

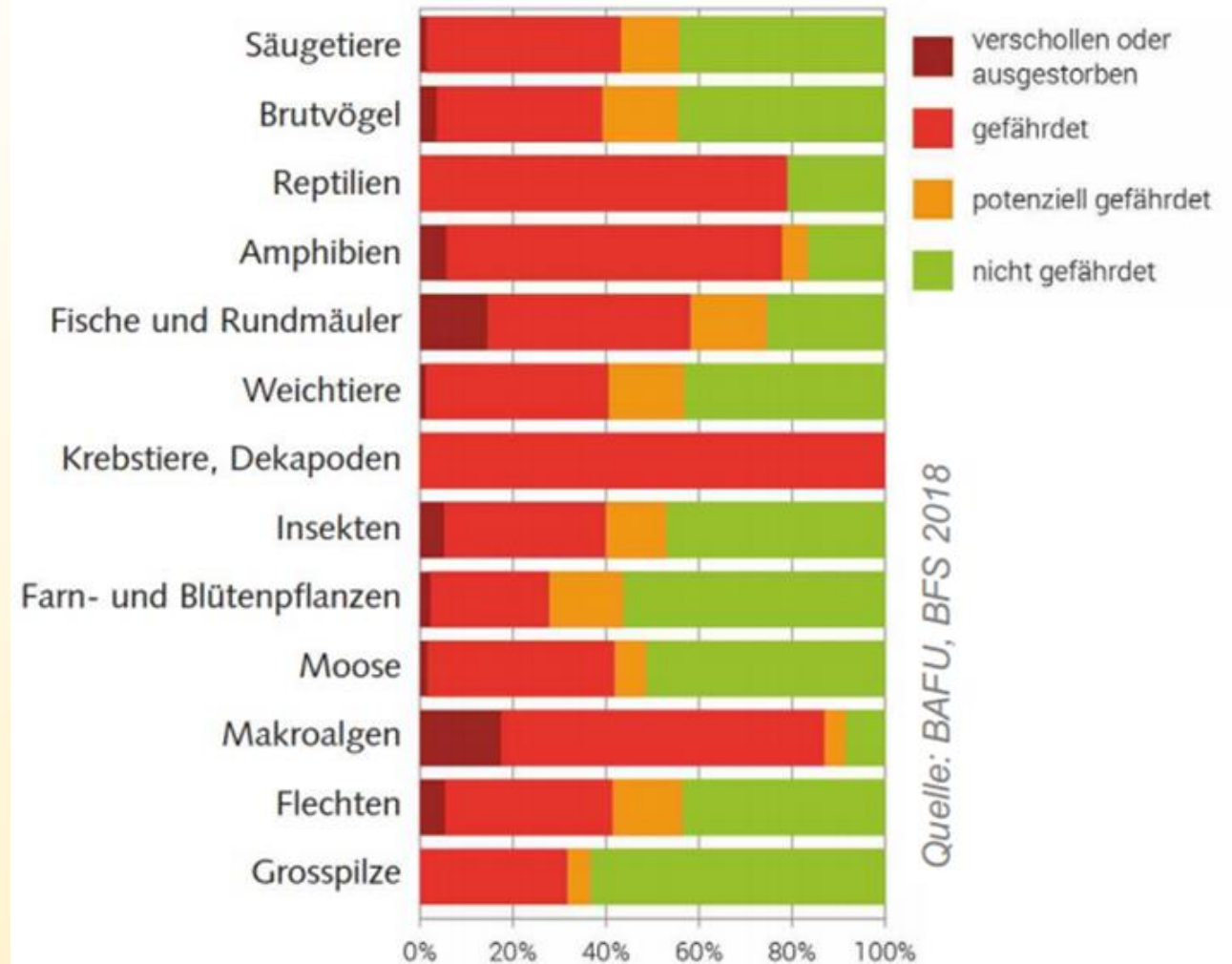
Biodiversitätsstrategie & Jagd

Inhalt

1. Strategien & Politik: CBD, Strategie Biodiversität Schweiz, Waldbiodiversität: Ziele und Massnahmen, Ökologische Infrastruktur
2. Beispiele für den Einfluss der Jagd auf die Biodiversität
3. Rolle der Jagd für die Gefährdung bzw. Erhaltung der Biodiversität

Ausgangssituation

- Situation: Laut europäischen **Roten Listen** sind 23 Prozent der Amphibien, 17 Prozent der Säugetiere und 13 Prozent der Vögel stark gefährdet (The IUCN Red List of Threatened Species 2015).
- 2/3 der nach der **Flora-, Fauna-, Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)** geschützten Lebensraumtypen in der EU sind in einem ungünstigen Erhaltungszustand!!
- 95% der Auen- und Bruchwälder in der Schweiz vernichtet.

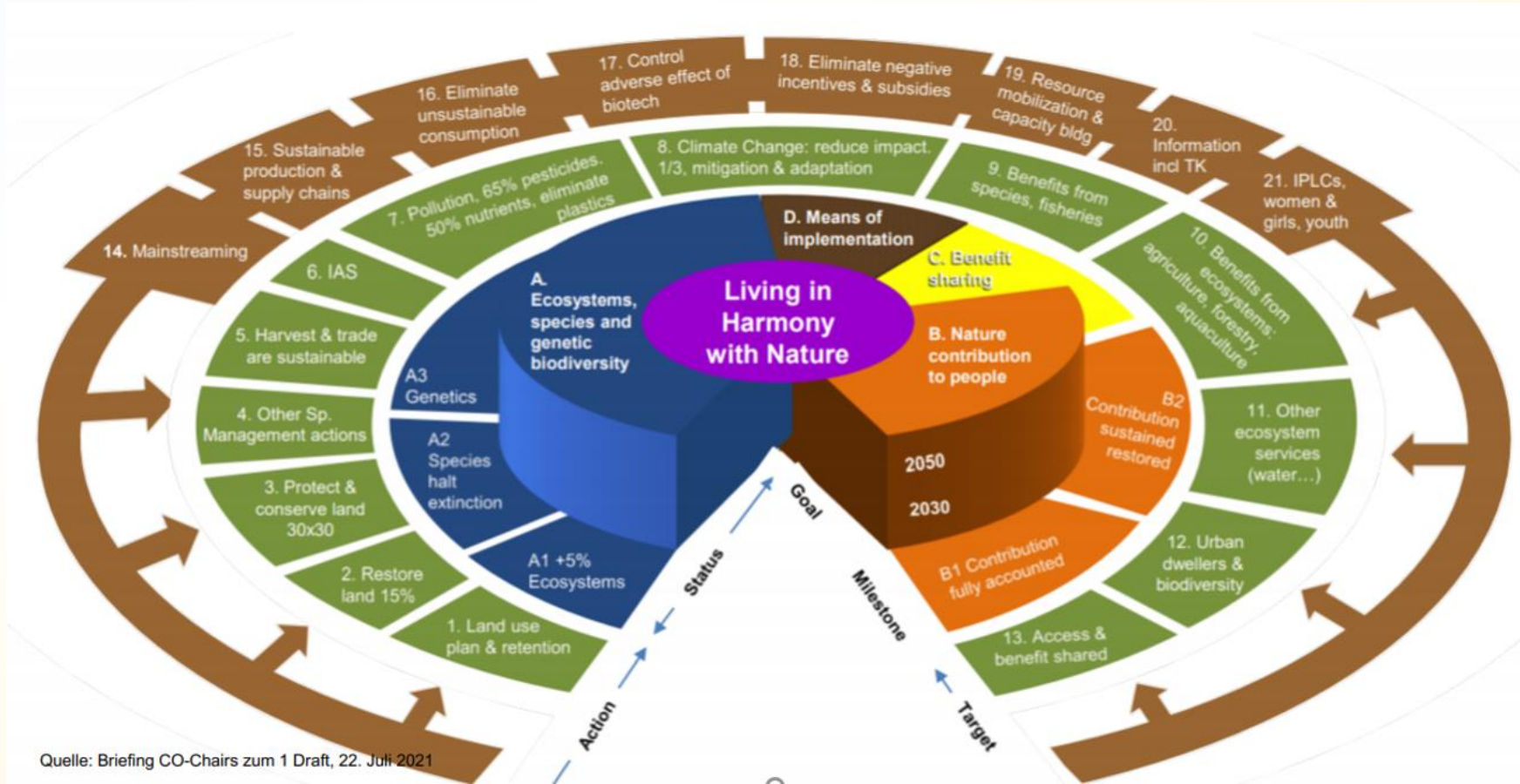


CBD – Convention on Biological Diversity

Aktueller Stand:

- Aktueller Rahmen mit Aichi-Ziele läuft bis 2020
- Keines der Aichi-Ziele wurde erreicht!
- Neue CBD-Verhandlungen am Laufen
- Resultate des letzten Treffens der Vertragsparteien in Genf im März22:
 - Eine von den Ländern mitgetragene Verhandlungsgrundlage liegt vor.
 - Praktisch sind die Inhalte der Ziele noch ziemlich offen und ohne Konsens. Differenzen – insb. betr. Ambition, Finanzierung und DSI – sind noch immens.
 - Zusätzliche vierte Runde (Nairobi Ende Juni 2022), um so weit wie möglich Konsens zu entwickeln.

Zielrahmen für die neue CBD



«Living in Harmony with nature» als zentrales Ziel.

Zielsetzung auch der Jagd? Ja und nein

30x30, 17% Schutzgebiete, 13% Vernetzungsgebiete

- Bis 2030 sollen weltweit insgesamt 30 Prozent der Land- und Meeresflächen für die Biodiversität gesichert werden («30x30»)
- 30%: Kombination von Schutzgebieten (protected areas) und anderen flächenbasierten Massnahmen wie z.B. Gebiete, die der Vernetzung dienen (other effective area-based conservation measures)
- Berichterstattung der Fläche von Schutzgebieten und OECMs gemäss IUCN Kategorien und Kriterien

Strategien mit hehren Zielen...

- **Biodiversitätsstrategie der EU:** Ziel, den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2020 zu stoppen.
- **Strategie Biodiversität Schweiz 2012:** Die Nutzung von natürlichen Ressourcen und Eingriffe in diese erfolgen bis 2020 nachhaltig, sodass die Erhaltung der Ökosysteme und ihrer Leistungen sowie der Arten und der genetischen Vielfalt sichergestellt ist.

Zielerreichung?!



An Biodiversität mangelt es weiterhin, aber sicher nicht an Strategien auf allen Ebenen!

Strategie Biodiversität Schweiz

Vom Bundesrat verabschiedet im Jahr 2012

Zehn Ziele bis 2040 (Zielerreichung im Jahr 2015 verschoben von 2020 auf 2040)

Ziel 1 Die Nutzung von natürlichen Ressourcen und Eingriffe in diese erfolgen bis 2020 nachhaltig, sodass die Erhaltung der Ökosysteme und ihrer Leistungen sowie der Arten und der genetischen Vielfalt sichergestellt ist.

Ziel 2 Zur Sicherung des Raumes für die langfristige Erhaltung der Biodiversität wird bis 2020 eine ökologische Infrastruktur von Schutzgebieten und Vernetzungsgebieten aufgebaut. Der Zustand der gefährdeten Lebensräume wird verbessert.

Ziel 3 Der Erhaltungszustand der Populationen von National Prioritären Arten wird bis 2020 verbessert und das Aussterben so weit wie möglich unterbunden. Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten mit Schadenspotenzial ist eingedämmt.

Biodiversität-Strategie & Jagd

Ziel 1: Die Nutzung von natürlichen Ressourcen und Eingriffe in diese erfolgen bis 2020 nachhaltig, sodass die Erhaltung der Ökosysteme und ihrer Leistungen sowie der Arten und der genetischen Vielfalt sichergestellt ist.

➤ Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (**JSG**; 1986)

Jagd erfolgt nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit (Art. 1 und 3):

- Artenvielfalt und Lebensräume erhalten, bedrohte Tierarten schützen, natürliche Waldverjüngung sicherstellen → **ökologischer Aspekt**
- Wildschäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen auf ein tragbares Mass begrenzen, nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sicherstellen → **ökonomischer Aspekt**
- Örtliche Verhältnisse berücksichtigen, angemessene Nutzung der Wildbestände durch Jagd gewährleisten → **soziokultureller Aspekt**

An sich nachhaltig, unter Berücksichtigung der Populationsdynamik.

Aber aufpassen: Bsp. Erhaltung der genetischen Vielfalt

Populationsentwicklung & Nachhaltigkeitsprinzip

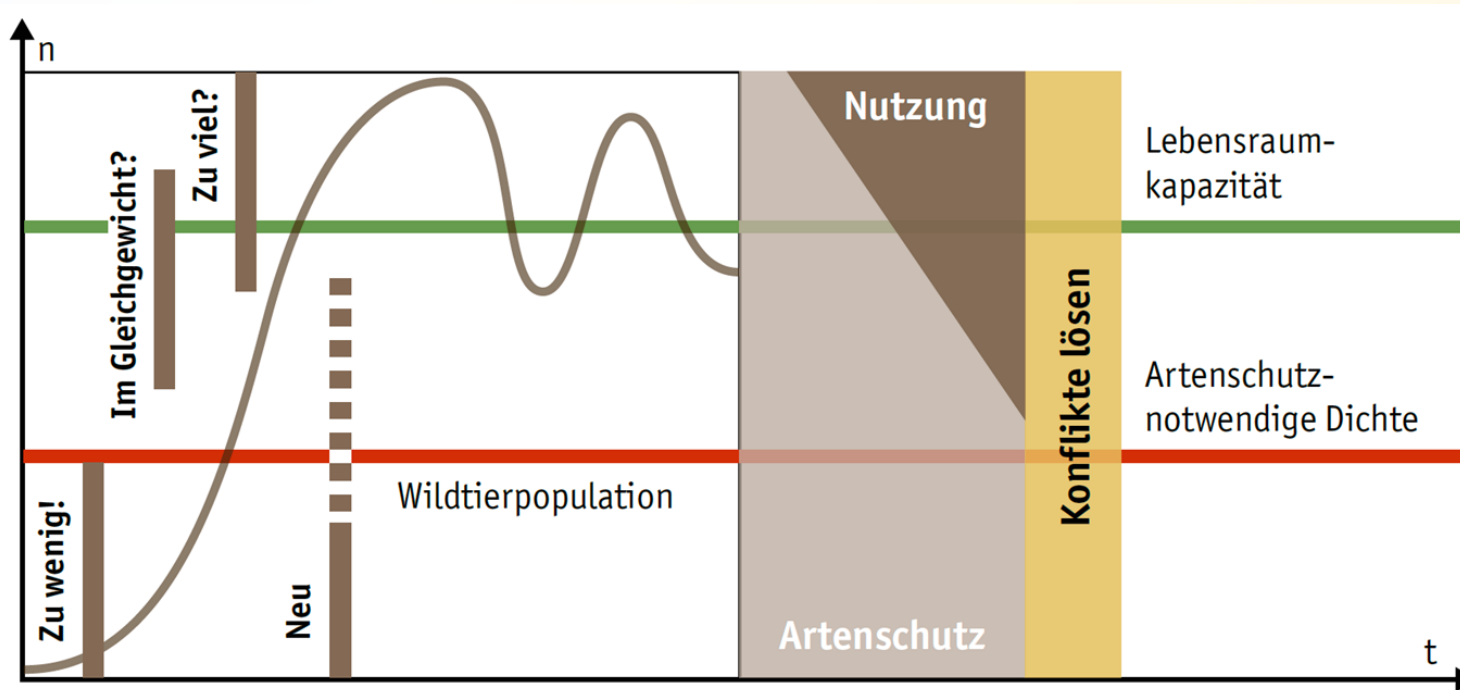
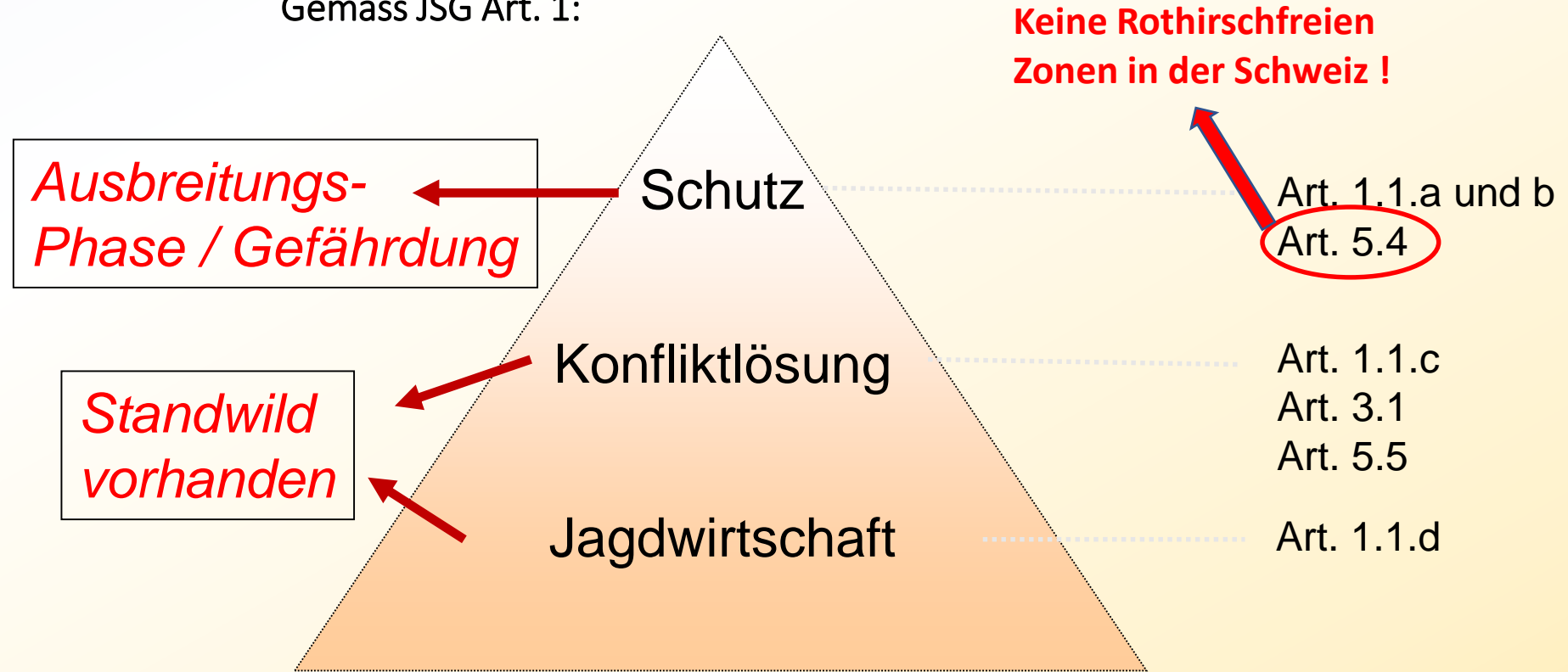


Abb. 2.11: Im Umgang mit Wildtieren hängt die Zielsetzung von der Entwicklungsphase der Population ab. Konflikte mit menschlichen Interessen können auf jeder Stufe der Populationsentwicklung entstehen.

Robin et al. 2017

1. Frage bei der Jagdplanung: Was ist das Ziel?

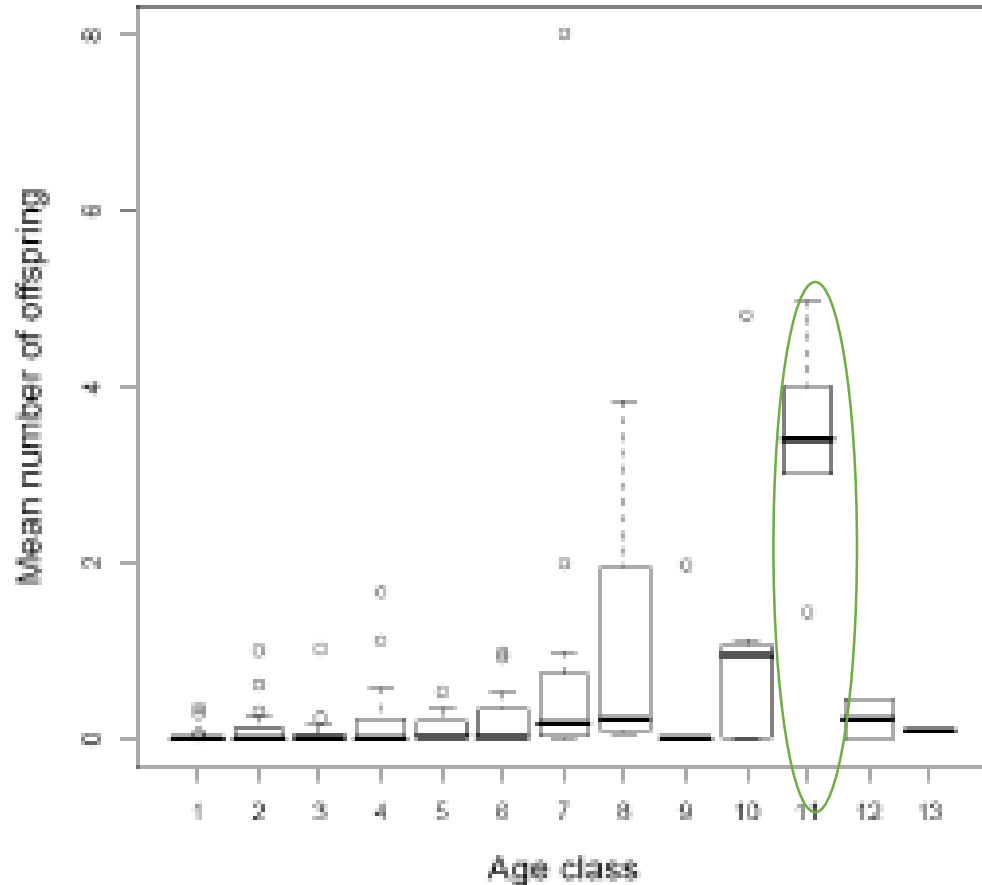
Gemäss JSG Art. 1:



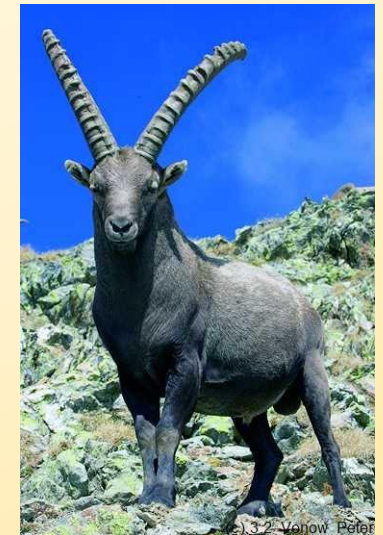
**➔ Die Zielsetzung orientiert sich an der Populationsentwicklung und der Lebensraumkapazität:
Anhebung, Stabilisierung oder Senkung des Wildbestands?**

Erhaltung der genetischen Vielfalt

Bsp. Steinbock: Die 11-jährigen Böcke in einer unbejagten Population erzeugen am meisten Nachwuchs.

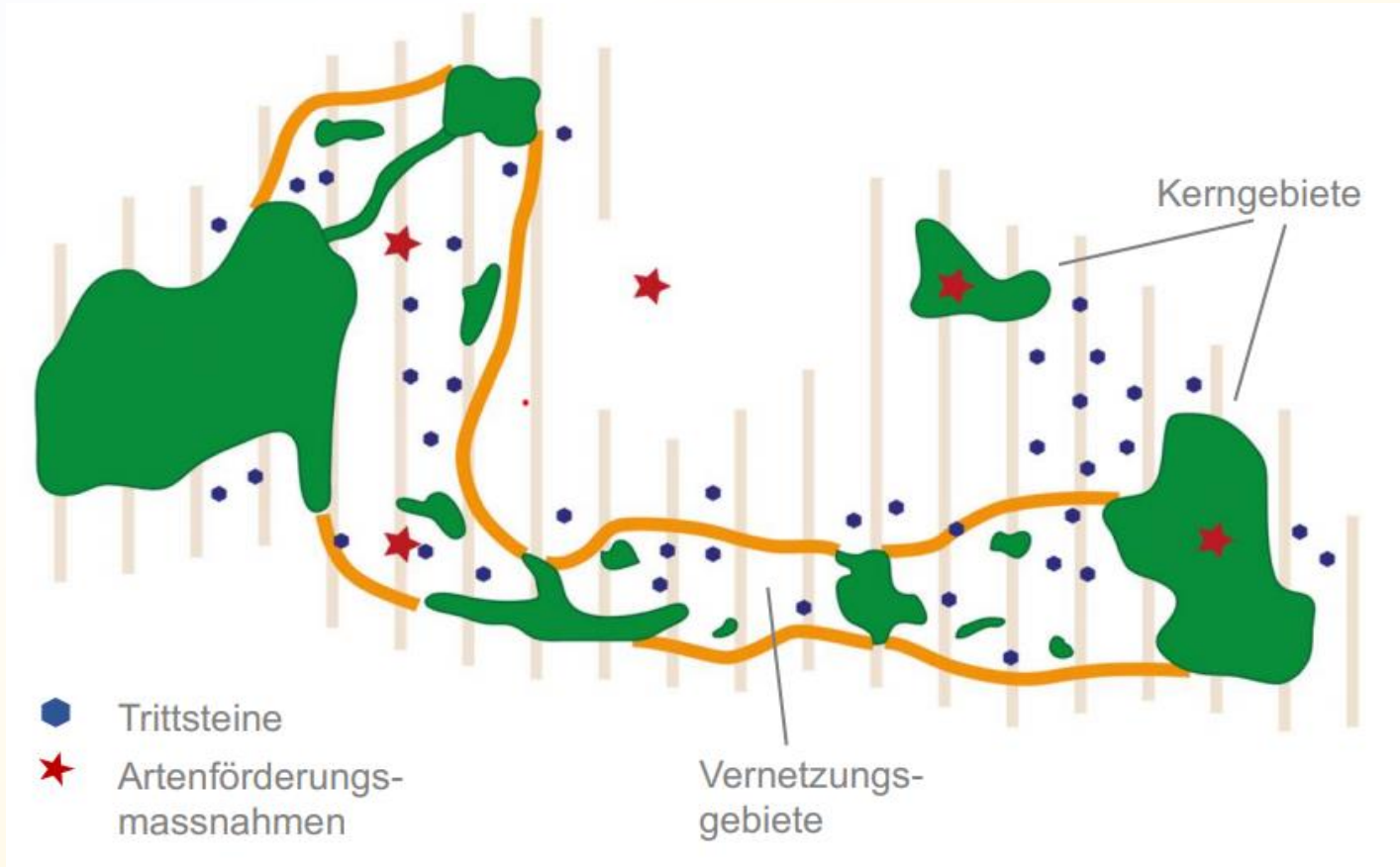


**Trophäenjagd:
Umkehr der
natürlichen Selektion!**

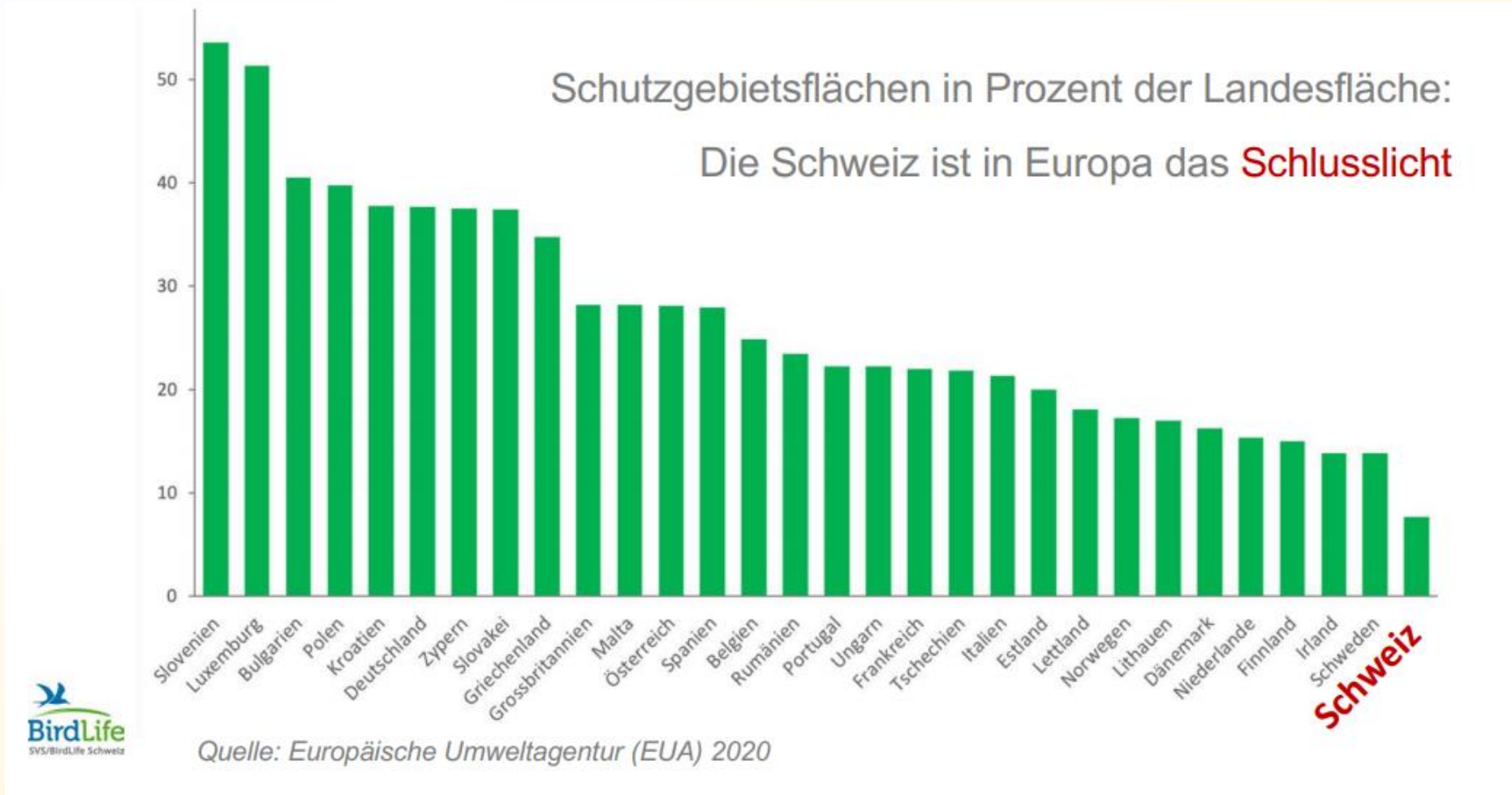


Willisch 2009

Ziel 2: Ökologische Infrastruktur: 30x30, 17% Schutzgebiete & 13% Vernetzungsgebiete



Handlungsbedarf für die Schweiz



Ökologische Infrastruktur & Jagd

Positiver Einfluss der Jagd auf das Netzwerk an Schutz- und Vernetzungsgebieten:

- Hegeleistungen
- politische Unterstützung, z.B. der laufenden Biodiversitäts-Initiative



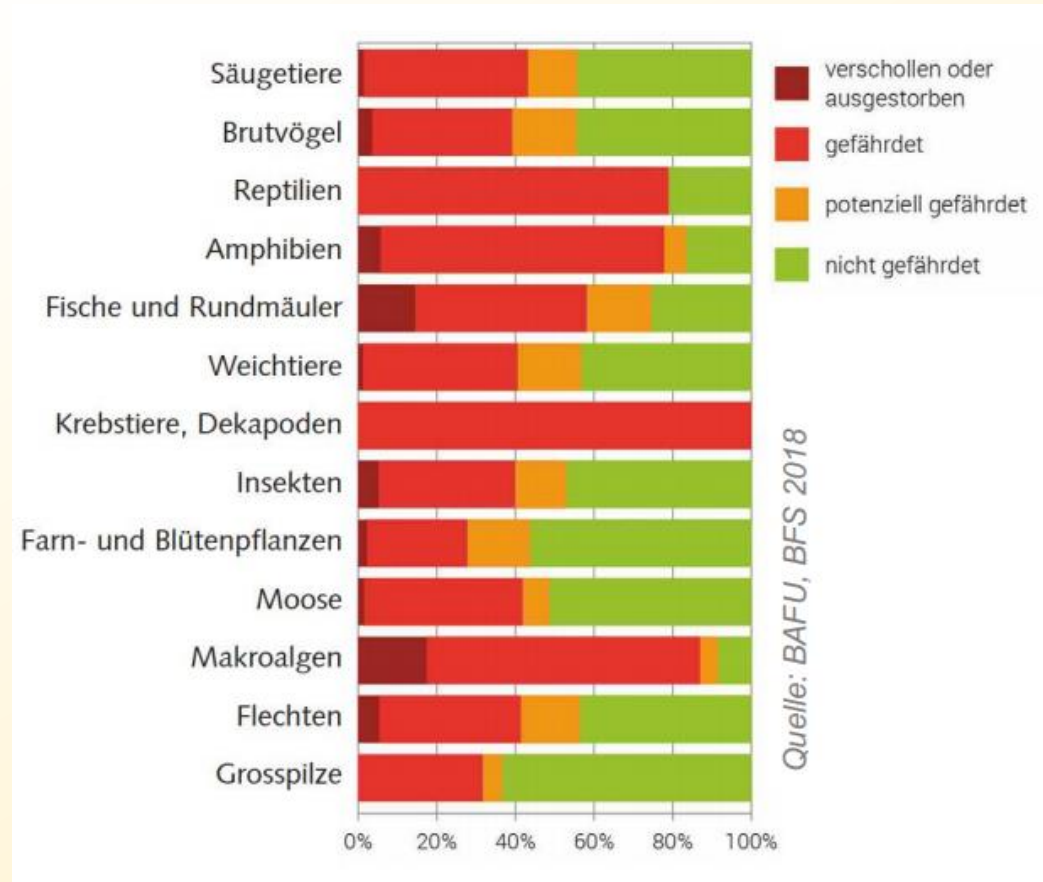
Negativer Einfluss der Jagd auf das Netzwerk an Schutz- und Vernetzungsgebieten:

Keine Einschränkungen gewünscht, wesentliche Treiber bei der Verhinderung neuer Nationalpärke in der Schweiz



Backhaus N., Pleger L., von Abigen A., Bosello O., Graefe O., Hunziker M., Sager F. & Siegrist D. (2018): Parc Adula: Gründe und Hintergründe der Ablehnung in den Gemeindeabstimmungen. Geographisches Institut der Universität Zürich, Zürich.

Ziel 3: Der Erhaltungszustand der Populationen von National Prioritären Arten wird bis 2020 verbessert und das Aussterben so weit wie möglich unterbunden. Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten mit Schadenspotenzial ist eingedämmt.



Positiver Einfluss der Jagd

- Regulierung der Wildhufttierbestände und weiterer Arten mit Schadenpotential (z.B. Kormoran)
- Neozoenbekämpfung (Rostgans, Nilgans, Waschbären, Nutria...)

Negativer Einfluss der Jagd

- Bejagung gefährdeter Arten
- Bekämpfung der Grossraubtiere

Bejagung gefährdeter Arten

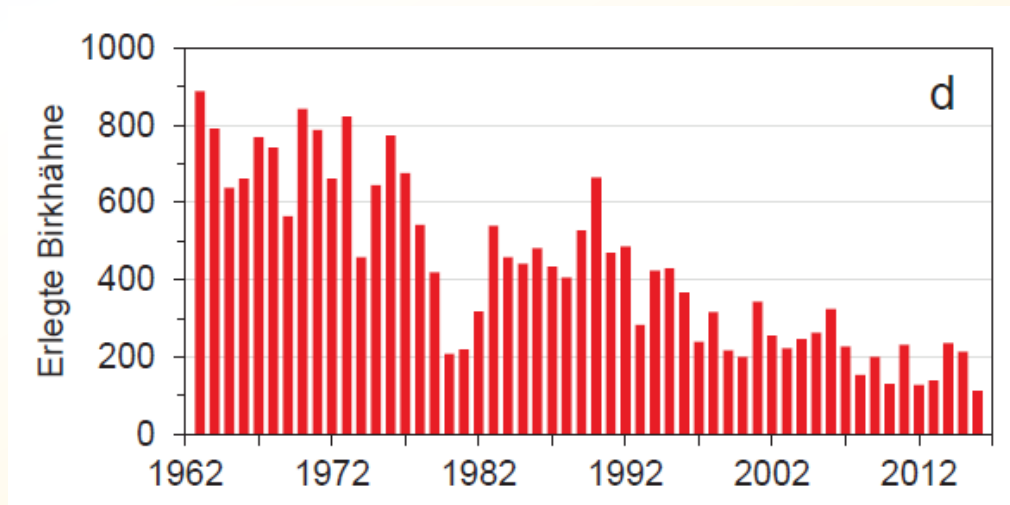
Beispiel: Bejagung Birkhuhn, Schneehuhn, Schneehase

Auszug aus der Stellungnahme SGW zur Revision des Jagdgesetzes JSG im Jahr 2019: Der Artenschutz wird im neuen Jagdgesetz nicht wesentlich verstärkt. Vor allem bei gefährdeten und/oder von der Klimaerwärmung unter Druck gesetzten Arten wie dem Birk- und Schneehuhn sowie dem Feld- oder dem Schneehasen wäre der Artenschutz mit einer Verlängerung der Schonzeiten oder dem gänzlichen Jagdverzicht verstärkt worden. Argumente dafür sind etwa die Erhöhung der Störungsanfälligkeit durch die Jagd und die Glaubwürdigkeit für Einschränkungen bei der Freizeitnutzung.

Bejagung gefährdeter Arten

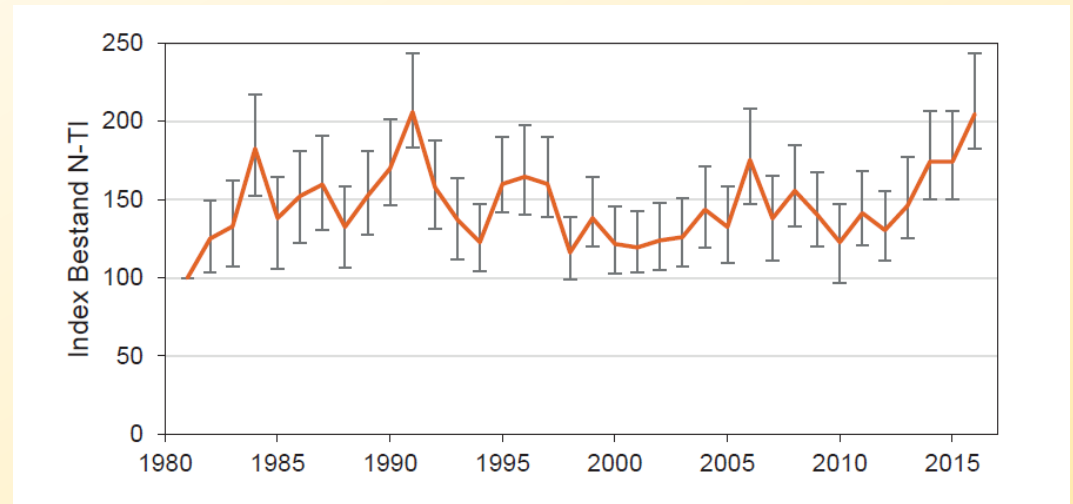
Beispiel: Bejagung Birkhuhn

Birkhuhn im Kanton Tessin: Trotz Bejagung bleiben die Bestände stabil und steigen trotz Rückgang der Jagd nicht → **Jagd ist nicht Ursache des Rückgangs.**



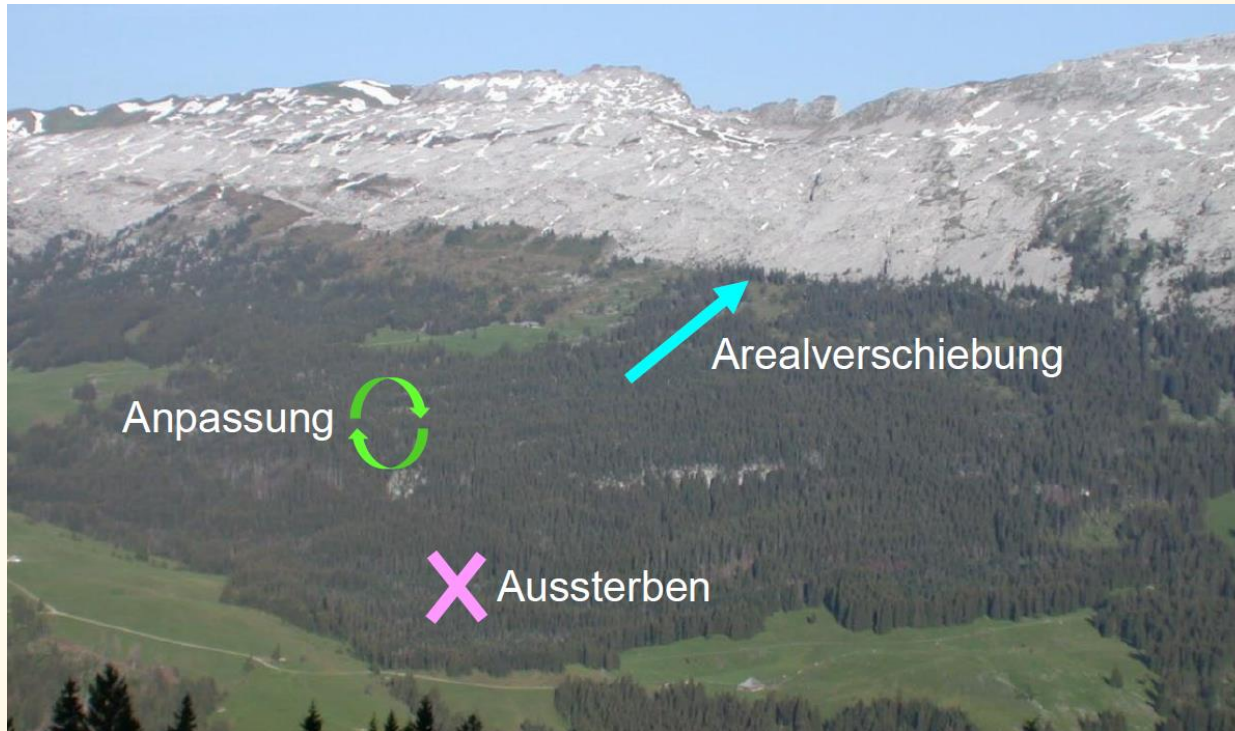
Bestandstrend (Index mit 95%-Vertrauensintervall) der balzenden Hähne im Frühjahr im Nordtessin von 1981 bis 2016 (Zbinden 2018).

Reduktion durch Reduktion Jagdtage, Anzahl Hähne / Jäger und Gesamtzahl der Jäger (1970: >4000 2020: 800)



Schneehuhn & Schneehase

Anpassung an den Klimawandel: Move, adapt or die



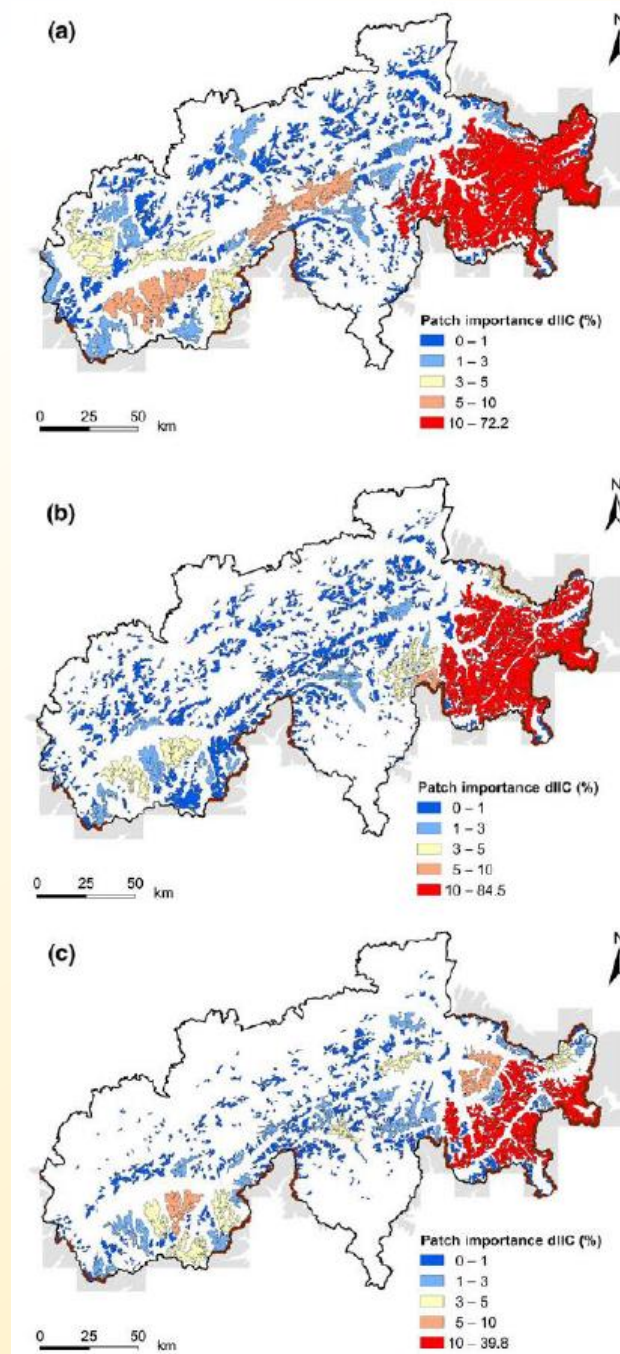
Synchronizitätsprobleme:
Gefieder- / Fellwechsel zu spät; weisse Tiere in brauner Landschaft...

Dazu kommen, wie fast überall in den Alpen: Mehr Störung / Einschränkung Lebensraum durch Tourismus, Freizeit, LW

Schneehase



Nicole Imesch
Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie



Rehnus et al. 2018

Biodiversität & Jagd

- Muss der Jäger / die Jägerin eine Tierart bejagen können, um sich für sie einzusetzen?
- Motivation der Jagd für Biodiversitätsförderung: Anthropozentrische vs. biozentrische Sicht.
- Unsere Einstellung macht's!

Positiver Einfluss der Jagd

- Regulierung der Wildhufttierbestände und weiterer Arten mit Schadenpotential (z.B. Kormoran)
- Neozoenbekämpfung (Rostgans, Nilgans, Waschbären, Nutria...)

Negativer Einfluss der Jagd

- Bejagung gefährdeter Arten
- Bekämpfung der Grossraubtiere

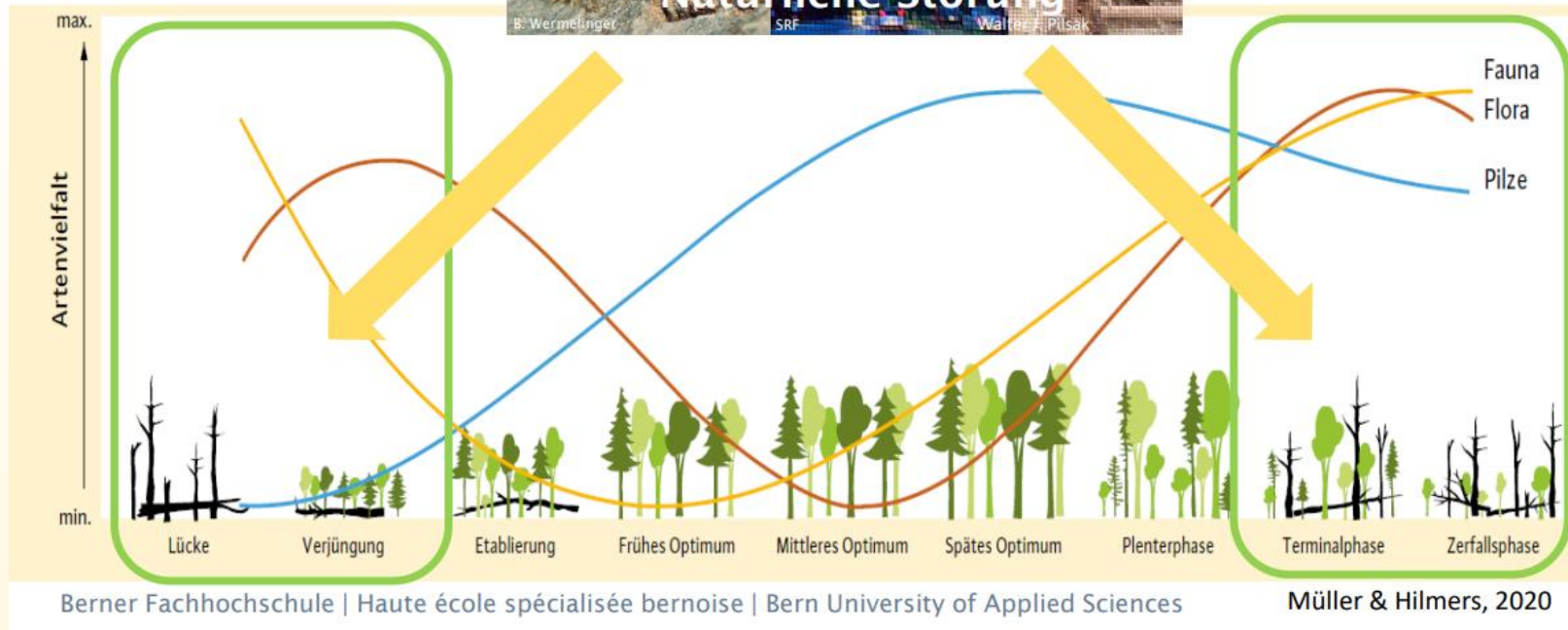
→ «nur» Einzelarten...

→ Nicht vergessen:

**Habitatstrukturen & Lebensräume
fördern 1000ende Arten!**

Bedeutung von Totholz & alten Bäumen

Frühe und späte Waldentwicklungsphasen sind Hotspots für die Waldbiodiversität



Bedeutung von Totholz & alten Bäumen

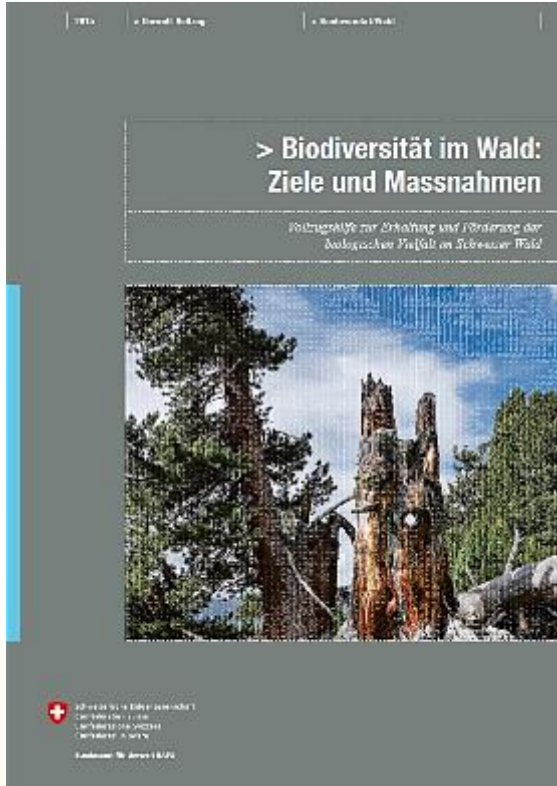
Totholznutzer in der Schweiz
→ 6'000 bis 8'000 Arten

Gruppe	Arten	Totholznutzer
Käfer	6229	1743 (28%)
Pilze	7526	2750 (36%)
Moose	1093	32 (3%)
Flechten	1795	157 (9%)
Vögel	217	30 (14%)
Fledermäuse	30	23 (77%)

Lachat et al. 2019

→ **Natürliche
Störungen: Chancen
für die Biodiversität**

Bedeutung von Totholz & alten Bäumen



Imesch et al. 2015

Biodiversität im Wald: Ziele und Massnahmen Vollzugshilfe Bundesamt für Umwelt BAFU

Massnahme 1: «Zulassen der natürlichen Waldentwicklung»

Ziel: 5 % der Waldfläche sind Naturwaldreservate

Massnahme 2: «Förderung Alt- und Totholz»

Ziel: 2 Altholzinseln / km² und 3-5 Biotopbäume / ha

Zielwerte Totholzvolumen: Jura, Mittelland, Alpensüdseite:

20 m³/ha, Voralpen, Alpen: 25 m³/ha

...und die Jagd?



→ Sich als Teil der Natur begreifen!

→ Zentraler Beitrag der Jagd an die Biodiversitätsförderung!

